©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Notizen über Rüsselkäfer

Von

Johannes Faust.

(Fortsetzung zu 1889 p. 227).

13. *Ophryastes? globosus* Mots. von mir 1881 in Horae Soc. Ross. p. 215 besprochen und 1886 p. 250 als Dactylotus erkannt ist identisch mit dem in Ledebours Reise 1830 p. 150 beschriebenen Thylacites (Subg. Strophosomus) globosus Gebl. Dagegen scheint Strophosomus globosus Boh. Sch. I p. 539 vom Altai ein andres Thier (Catapionus?) zu sein, dessen pectus squamulis viridi-argenteis variegatum sein und welcher verlängerte Tarsen haben soll: letztere beiden Eigenschaften besitzt aber Thylacites globosus Gebl. nicht.

14. *Phyllobius piliferus* Gyll. Sch. sowie faeculentus Gyll. Sch. sind offenbar unrichtig mit canus Gyll. Sch. vereinigt worden. Nach den Originalbeschreibungen soll bei canus der Rüssel obsolete carinatum, der Thorax disperse punctatus, bei faeculentus der Rüssel punctulatum, der Thorax confertim punctulatus, bei piliferus der Rüssel evidenter canaliculatum, der Thorax confertim rugulose-punctatum, bei ersteren beiden die Decken obsoletius punctato-striata, bei letzteren regulariter striata in striis confertim punctata sein. Als faeculentus sehe ich eine Art an, welche von mir bei Kasan und Samara in wenigen Stücken gefangen wurde und welche Stücke mit der Beschreibung sehr gut übereinstimmen. Bei diesen sind die langen Fühler und die Beine hellgelb (bei canus und piliferus sollen dieselben schwarzbraun oder braunroth sein) und das zweite Bauchsegment des ♂ hat keine Spur eines Querkieles, ferner sind die Augen größer, die Fühler länger und die aufstehende Behaarung ist viel kürzer als bei einer, in den Sammlungen gewöhnlich als canus bestimmten Art.

Ein von Desbrochers als canus-♂ bestimmtes Stück aus Tauria (Michaelles) erhielt ich letzthin von meinem Freunde L. von Heyden. Dies Stück mit schmal gefurchtem Rüssel, ziemlich tief punktirt gestreiften Decken und einem Querkiel auf dem zweiten Bauchsegment halte ich für piliferus, welcher allerdings aus dem Caucasus beschrieben ist. Den richtigen aus der Krim beschriebenen canus mit leicht gekieltem Rüssel kenne ich nicht. Ob Desbrochers den richtigen canus und faeculentus aus dem Stockholmer Museum vor sich

 ©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gehabt ist mir zweifelhaft, denn Boheman hat in Sch. II diese beiden Arten nach Stücken aus der Krim aber aus Stevens Sammlung beschrieben: damals waren diese Arten also nicht in Schönherrs Sammlung vertreten. Wenn Boheman später im Sch. VII den canus aus der Krim und den faeculentus von Constantinopel als in Schönherrs Sammlung vorhanden erklärt (und doch nur diese Stücke haben Desbrochers für seine Monographie vorgelegen), so sind diese beiden Stücke wohl nicht mehr als typische anzusehen, zumal Desbrochers dieselben für identisch mit dem in Schönherrs Sammlung von Anfang an vorhanden gewesenen typischen piliferus erklärt hat. Sehr wünschenswerth wäre es, wenn diese Auseinandersetzungen den in der Krim sammelnden Herren Entomologen Anlaß geben würden Klarheit über diese und manche andre dort vorkommende Art zu verbreiten.

15. Nach Seidlitz (Fauna baltica Lief. V 1890 p. 580) ist nudus Westh. aus Westphalen nicht, wie bisher angenommen, eine Varietät des Phyllobius calcaratus Sch., sondern des urticae Degeer. Ich kenne diese Varietät nicht, wohl aber eine ganz analog gefärbte und bekleidete von calcaratus, welche von Herrn Schilsky im Isergebirge zahlreich gefunden und mir zur Begutachtung vorgelegt wurde. Von Herrn Brenske besitze ich ebenfalls ein Pärchen aus Berchtesgaden. Die unbeschuppten ♂ scheinen weniger häufig zu sein als die ♀. Dies ist dieselbe Varietät, welche Schilsky (Deut. Ent. Z. 1890 p. 193) als nudus Westh. anspricht und welche ich vorschlage Schilskyi zu nennen. Das Auftreten einer unbeschuppten Form neben einer beschuppten ist übrigens in der Gattung Phyllobius keine seltene Erscheinung: sie wiederholt sich z. B. bei betulae L., bei etruscus Desbr. in der, in Stierlini umzubenennenden Varietät nudus und in Lindemanni, welche letztere die unbeschuppte Form einer Art ist, welche ich für maculatus Tourn. halte. Das oben erwähnte aus Berchtesgaden stammende Pärchen der unbeschuppten Form von calcaratus weicht insofern von Schilskyi ab, als die Fühler, namentlich aber die Beine dunkel gefärbt sind. Die 4 Vorderschenkel, die Tarsen, beim ♀ der größte Theil der Schienen sind braunschwarz, die Hinterschenkel pechbraun, die Basis der Schienen, beim ♂ fast die ganzen Schienen rothbraun.

16. *Microlarinus rhinocylloides* Hochh. Ein französisches Stück meiner Sammlung unterscheidet sich nicht von Stücken*)

*) Darunter ein vom Autor stammendes.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aus dem Caucasus, Turkestan und Attika. Aus der Beschreibung des Ph. Lareynici Duv. ist ein Unterschied von der Hochhutschen Art nicht zu ersehen. Bei M. humeralis Tourn. aus Aegypten (mir unbekannt) bemerkt Tournier, daß der Vorderrand des Prosternums unten nicht ausgerandet ist und hinter den Augen keine Lappen sondern nur Wimpern hat. Dieselben Eigenschaften besitzt auch rhinocylloides, so daß angenommen werden muß, Lareynici sei nach Lacordaires entgegengesetzt lautenden Angaben (Gen. d. Col. VI p. 435 note 2) nicht nur eine von rhinocylloides verschiedene Art sondern einer anderen Gattung (wahrscheinlich Rhinocyllus) angehörig. Das ♂ der Microlarinus-Arten ist schmäler mit parallelen, das ♀ breiter mit mehr gerundeten Thoraxseiten. Aus Andalusien (Dieck) besitze ich 2 Pärchen, welche sich von rhinocylloides durch etwas schmälere Stirne, viel mehr zugespitzten Rüssel sowie durch geringere Längswölbung des Körpers unterscheiden und einer neuen Art Diecki angehören.

17. *Lixus vibex* Pall. ist in größerer Anzahl und in recht verschiedener Größe bei Chanskaja-stavka (Gouv. Astrachan) von Herrn Plüschtschevsky-Plüschtschick gesammelt worden, gehört also der europäischen Fauna an. Gewöhnlich ist die Oberseite silberweiß zuweilen aber auch gelblich gefärbt. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß denudatus Zubk. und Karelini Boh. Sch. mit der Pallas'schen Art identisch sind, welche in der Schönherrschen Sammlung damals nicht vorhanden oder vielmehr als solche nicht erkannt war.

18. *Bothynoderes carinicollis* Gyll. Sch. ist wie No. 17 von demselben Herrn in derselben Lokalität gesammelt worden. Der Thoraxmittelkiel steht zuweilen in einer rhombischen flachen Vertiefung, meist aber ohne letztere, selten verschwindet der Kiel ganz. Wie ich mich nach Ansicht der Typen Schönherrs überzeugt habe ist carinicollis nach einem ♂ von Odessa mit einfachem, cognatus nach einem ♀ derselben Art mit, in einem rhombischen Eindruck stehenden Thoraxkiel beschrieben. Nach einem typischen Stück des angulicollis Chvr., welches mir von Herrn L. v. Heyden überlassen wurde, ist auch diese Art von carinicollis mit erloschenem Thoraxkiel nicht zu trennen.

19. *Cleonus lagopus* Fhrs. Sch. (Fisch.) habe ich endlich sowohl durch Ansicht der Schönherrschen Type als auch des Fischerschen Stücks im Dresdener königlichen Museum kennen gelernt. Die Art gehört nicht, wie ich 1883 dieser Zeitschrift p. 101 vermuthete, zu Chromonotus, sondern mit am Grunde erweiterten, hier zusammenstehenden Krallen und mit gezipfelten

 ©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schuppen zur strabus-Fischeri-Gruppe also zu Chromosomus Mots. Von Bothynoderes unterscheidet sich diese Gattung durch kürzere Hinterbrust und gewölbte Oberseite: gemeinsam haben beide die geschlitzten Schuppen. Mit Chromosomus Mots. ist identisch Stephanophorus Chvrl. Mit signaticollis Gyll. und anxius Gyll. ist lagopus äußerst ähnlich und unterscheidet sich von ihnen durch an der Basis nicht braun gerandeten Abdominalsegmente, kürzeren Rüssel, dünnere Beine, schmälere Tarsen, geringere Größe, namentlich aber durch viel weniger dicht und abstehend behaarte Hinterschienen. Während anxius auf beiden Seiten des kaspischen Meers vorkommt habe ich den signaticollis mit viel breiterem Rüssel, dickeren und kürzeren Beinen nur auf den Bergen um Baku gefunden.

Die für obliquatus und irroratus Mén. zum Unterschiede von lagopus angegebenen Merkmale beziehen sich auf die, sowohl bei lagopus als auch bei anxius sehr veränderliche Form und Skulptur des Thorax und der Decken. Aus der geringen Größe und der ganz weißen Unterseite läßt sich schließen, daß die beiden Ménetriéschen Arten nicht zu anxius wohl aber zu lagopus gehören können. Von meinen 5 lagopus entspricht ein ♂ von Samgar der Beschreibung von irroratus, ein ♀ Amu-Darja derjenigen von obliquatus.

Von *Cl. basigranatus* Fairm. besitze ich ein ♂ aus Bou-Saada, welches von anxius specifisch nicht zu trennen ist. Beide sind in Chevrolats Revision der Cleonus zu seiner Gattung Exochus mit gigas Mars. = ellipticus Fairm als Typus derselben gestellt, haben aber wenig mit dieser Gattung gemeinsames. Mit fast gerader abgestutzter Thoraxbasis und der eigenthümlichen Tarsenbildung ist Exochus mit Leucochromus verwandt und unterscheidet sich von diesem nur durch am Grunde verwachsene Krallen und etwas längere Hinterbrust.

20. *Conorhynchus dissimulatus* Mén. ist dem Faldermanni Fhrs. sehr ähnlich aber breiter, namentlich kürzer, der Thoraxvorderrand ist viel weniger über den Scheitel gezogen, der Rüsselkiel niedrig, von der Seite gesehen nicht gebogen und die Stirne erscheint an der Rüsselbasis nicht eingesenkt. Ich besitze diese Art aus der Baschkiren Steppe und aus Armenien. Der Cl. cretaceus Rdtb. von Shiras mit nur wenig bemerkbarer Thoraxseitenbinde — ich besitze ein typisches Stück — ist von dissimulatus nicht verschieden. Hierher gehört augenscheinlich das von Fahraeus am Schluß der Beschreibung des Faldermanni erwähnte, von Mannerheim als candidus gesandte Stück.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dunkel gezeichnete Stücke von Armenien, bei welchen die Thoraxseitenbinden und die zuweilen zu Strichen zusammenfließenden kleinen Flecke, mitunter auch der Thoraxrücken tief schwarzbraun gefärbt sind, repräsentiren die Varietät lacerta Chvr*).

21. Als *Conorhynchus candidulus* habe ich eine kleine, bisher mit Faldermanni vermengte Art abgetrennt, welche sich von diesem durch schmälere nicht eingesenkte Stirne, niedrigen nicht gebogenen Rüsselkiel und viel weniger über den Scheitel vorgezogenen Thoraxvorderrand, von dissimulatus noch durch längere, weil viel schmälere Decken und viel schmälere Augen sicher unterscheidet. Ich besitze diese zierliche Art vom Aral See, Turkmenien (König) und Namangau.

Bei den 3 hier erwähnten Arten ist die Länge der aus dem Antiskutellarlappen entspringenden vertieften Mittellinie sehr veränderlich: ebenso kommen bei denselben Stücke vor, bei welchen kaum eine Spur der dunkleren Thoraxseitenbinde vorhanden ist. Bei Faldermanni trägt der Rüssel von der Seite gesehen einen hoch bogenförmigen Mittelkiel, welcher an der Basis die Stirne eingeknickt erscheinen läßt.

22. *Conorhynchus plumbeicollis* Chvr. ist offenbar mit allerdings nicht sehr häufigen Stücken von nigrivittis Pall. identisch, bei welchen die Punkte der Deckenstreifen in rechteckigen oder quadratischen bräunlichen Flecken stehen, wie solches häufig bei Bartelsi und dissimulatus vorkommt. Die Färbung der Oberseite ist röthlich gelb oder gelbgrau. Charakteristisch für diese Art ist der jederseits durch eine meist immer deutliche Reihe von 3 schwarzen Pünktchen flankirte Thoraxkiel.

23. Für *Conorhynchus Bartelsi* Fhrs. ist der ältere Name conirostris Gebl. (Ledebours Reise 1830 p. 156) einzuführen, welcher weder im Münchener Katalog noch bei Chevrolat zu finden ist.

24. *Stephanocleonus fossulatus* Fisch., von welchem ich typische Stücke im Dresdener Museum gesehen, hat auf dem Thorax 4 helle, auf der Basalhälfte parallele Längslinien, von

*) Man darf sich bei Bestimmung der Cleonen nach den Chevrolatschen Beschreibungen in seiner Revision (Mém. de la Soc. de Liége V) nicht zu genau an den Wortlaut derselben binden, weil diese meist nur das Object und noch dazu oberflächlich skizziren, sowie eine Anzahl von Unrichtigkeiten, Widersprüchen, Druck- und Flüchtigkeitsfehlern enthalten. Was soll es z. B. heißen wenn der Autor in der Diagnose des lacerta schreibt: prothocera vittis quatuor albis et quatuor nigris? Die ganze Arbeit trägt überhaupt den Stempel großer Flüchtigkeit an sich.

 ©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

welchen die beiden inneren in gleicher Breite dann geschweift konvergiren und den Vorderrand erreichen, während die beiden äußeren schräg nach unten gerichtet sind, sich hier erweitern aber nur bis zur seitlichen Abschnürung der Augenlappen reichen. Bei einer Varietät, welche ich *connexus* genannt habe, fließen jederseits die beiden Linien zu einer breiten Seitenbinde zusammen und welche dann an der Basis und Spitze durch einen dreieckigen dunklen Fleck gespalten erscheint. Die dunklen Schrägbinden auf den Decken sind in ihrer Ausdehnung sehr veränderlich: mitunter sind dieselben nur durch wenige Striche angedeutet, immer scheint aber die vordere stärker entwickelt zu sein als die hintere und dehnt sich in seltenen Fällen bis nahe zur Schulter aus. Bei gut erhaltenen Stücken dehnt sich die rothe Bestäubung des Scheitels auch auf die Stirne aus, welchen Stücken Fischer den Namen rubrifrons gegeben hat.

25. *Cleonus bicarinatus* Gebl. in Ledebours Reise 1830 p. 154 wird von Chevrolat loc. c. als synonym sowohl zu Stephanocleonus teretirostris Gebl. als auch zu Pleurocleonus sexmaculatus Kryn. 1832 (non Fhrs.) gestellt. Ganz abgesehen davon, daß Gebler im Bull. d. Mosc. 1833 letzteren für identisch mit bicarinatus erklärt, läßt die Beschreibung des zweikieligen, also dreifurchigen Rüssels keinen Zweifel, daß wir es in bicarinatus nur mit einem Pleurocleonus zu thun haben. Diese Art ist dem folgenden sollicitus Gyll. sehr ähnlich aber doppelt so groß, länger, die Oberseite ist fast einfarbig grau, der Thorax hat jederseits nur eine nackte Seitenbinde, die Schenkel sind stärker gekeult und die Schienen länger. Ein Pärchen in meiner Sammlung aus der Baschkirensteppe bei Orenburg ist 14 mm lang und 5,8 mm breit.

26. Mit *Pleurocleonus sollicitus* Gyll. ist sexmaculatus Fhrs. identisch, hat einen dicht gerunzelten Thorax mit 4 nackten Längsbinden. Auch diese Art gehört der Europäischen Fauna an. Ich besitze sie nicht nur aus der Baschkirensteppe sondern auch aus dem Astrachanischen Gouvernement, wo dieselbe von Herrn Plüschtschewsky in Mehrzahl gesammelt wurde. Sie ist doppelt so groß als der Sibirische torpescus Chvr., in der Form ihm sonst ähnlich, aber durch kürzeren Thorax mit geraden oder leicht geschweiften (bei torpescus gerundeten) Seiten, durch breitere Stirne, längeren Rüssel und längere Vorderbeine von ihm zu unterscheiden.

27. Als *Pleurocleonus obliteratus* Frhs. besitze ich ein mit der Beschreibung gut stimmendes männliches Stück aus der

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mongolei. Die Art ist dem bicarinata Gebl. insofern ähnlich, als der Thoraxrücken gleichmäßig grau behaart und jederseits nur durch eine nackte Längsbinde begrenzt ist; aber dies Stück ist nur 9,5 mm lang, hat einen nur auf der Basalhälfte und sehr flach dreifurchigen Rüssel, gröber und dichter punktirten Thorax mit viel weiter und spitzer vorgezogenen Antiskutellarlappen, viel dünnere Vorderschenkel und kürzere an der Spitze nicht gebogene Vorderschienen. Im Bulletin des Séances d. l. Soc. de France 1875 No. 85 p. 197 spricht Chevrolat von einem Pleurocleonus attenuatus Fhrs., welcher nicht existirt und obliteratus heißen soll.

28. Für *Pseudocleonus obsoletus* Gyll. ist der ältere Name daurieus Gebl. (Ledeb. Reise 1830 p. 157) einzuführen.

29. Sowohl *Cyphocleonus adumbratus* Gebl. Sch. als auch altaicus Gebl. gehören zur Europäischen Fauna. Ersteren habe ich mehrfach bei Samara gefangen, letzteren besitze ich aus Samara, Sarepta und der Baschkirensteppe.

30. Da in kurzer Zeit eine neue Auflage des Catalogus Coleopterorum Europae et Caucasi erscheinen soll, so halte ich es für nöthig darauf hinzuweisen, daß in der Ausgabe vom Jahre 1883 Rhynchites rectirostris Gyll. als synonym und trojanus Gyll. als Varietät von giganteus Kryn. aufgeführt werden. Der beim trojanus-♂ bewehrte Thorax schließt die Auffassung dieser Art als einer Varietät von giganteus aus, wie Desbrochers bereits in seiner Monographie richtig hervorgehoben hat; dagegen ist von ihm rectirostris Gyll. jedenfalls irrthümlich als ♀ zu giganteus gezogen worden, denn wenn man Gyllenhals Beschreibung des rectirostris nachliest, so lassen sich seine Worte der Diagnose longius pubescens doch nicht auf giganteus anwenden, welchen er 2 Seiten vorher parce pubescens nennt. Es muß also rectirostris eine wie auratus lang behaarte Art mit kräftiger Deckenskulptur und erhaben umrandetem Schildchen sein.

31. *Rhytidosomus filirostris* Reitt. hat nach einem vom Autor stammenden Exemplar wohl Aehnlichkeit mit Rhytidosomus, gehört aber mit 7-gliedriger Fühlergeißel und ungefurchtem Prosternum zu Ceutorhynchus.

32. *Ceutorhynchidius lunatus* Reitt. mit rinnenartig vertiefter Vorderbrust, 7-gliedriger Fühlergeißel und einfachen gespreizten Krallen gehört zu meiner Gattung Oxyonyx*). Alle 4 mir bekannten Vertreter dieser Gattung, nämlich; massageta Kirsch (Megacetes), 3 dunkle Brisouti Fst., Solskyi Fst.,

*) Stett. Ent. Z. 1885 p. 192.

 ©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lunatus Reitt. haben 3 dunkle Querbinden auf den Decken, von denen die basale zuweilen wie z. B. bei Brisonti auf den abwechselnden Spatien unterbrochen, die antiapicale zuweilen nur durch schwärzliche Tuberkelspitzen angedeutet ist.

33. *Ceutorhynchus haemorrhoidalis* Mots. vom Amur beschrieben, ist von Schneider und Leder als im Caucasus vorkommend aufgeführt. Bis jetzt habe ich keine kaukasischen Stücken gesehen, besitze aber je ein Stück vom Amur, Obdorsk (Mündung des Ob), Wiborg und Helsingfors. Die Art hat große Aehnlichkeit mit Ceutorhynchidius apicalis Gyll. ist aber kürzer, der Thorax kräftiger punktirt, der Rüssel etwas kürzer, die Schenkel sind ohne Zahnspur, die Geißel der rothgelben Fühler ist 7-gliedrig, die Deckenspatien sind lange nicht so flach und die Beine ganz roth. Bei dem Stücke von Obdorsk ist nur der Hinterrand der Decken und die Schwielenstelle, bei den übrigen die ganze Spitze bis zu den Schwielen, bei dem Stück aus Helsingfors auch noch der Thoraxvorderrand roth.

34. Nach dem Münchener Katalog waren bis zum Jahre 1870 von Curculioniden (excls. Brenthiden und Anthribiden) 10134 Arten bekannt. Seitdem sind bis zum Jahre 1890, also in 20 Jahren, 975 neue Gattungen mit 6628 neuen Arten beschrieben worden. In diesen außerordentlichen Zuwachs sind diejenigen Gattungen und Arten nicht eingeschlossen, welche sich in Australischen und Amerikanischen Zeitschriften der letzten 20 Jahre möglicherweise vorfinden und von welchen ich nicht Einsicht habe nehmen können: von letzteren Zeitschriften sind mir nur bekannt und bei der Zählung von mir berücksichtigt worden: „New Zealand Coleoptera by Broun part 1. 2. 3. 4 und Rhynchophora of America North of Mexico by Leconte and Horn."

Welsche Plaudereien

von

C. A. Dohrn.

Palermo 23. April 1890. Da ich frei bekenne, für die „Klagelieder Jeremiae" nie großes Interesse empfunden zu haben, so würde es mir schlecht passen, hier eine schwache Fortsetzung dazu als Lamentation über den verflossenen Winter zu liefern. Allerdings ließ er im Vergleich mit den vergangenen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 51

Autor(en)/Author(s): Faust Johannes K.E.

Artikel/Article: Notizen über Rüsselkäfer 109-116